



radprax

Juli 2011

Themen, Trends und Technik
aus der radprax-Gruppe

■ Raum- konzepte

Praxis im neuen Licht

■ Pränatale Diagnostik

MRT bei der Schwangerschaftsüberwachung

■ MRT ohne Grenzen

Innovative
Technik

Interview
Mammographie

Ist das Screening sicher?



Wird sich Max in meinem Alter eine gute Behandlung leisten können?

Wir sorgen weltweit für bessere medizinische Versorgung bei geringeren Kosten: mit innovativen Technologien und effizienten IT-Lösungen.

Die steigende Lebenserwartung der Menschen hat immer höhere Gesundheitskosten zur Folge. Wir bieten innovative Lösungen für eine bessere Patientenversorgung vor, während und nach der Behandlung: von hochpräzisen Diagnostiksystemen bis hin zu Software-Lösungen, die helfen, klinische Arbeitsabläufe zu optimieren. Das senkt Kosten und hilft dem Patienten.

[siemens.com/answers](https://www.siemens.com/answers)

SIEMENS



Bei einem Besuch am radprax-Standort Solingen sprachen wir mit Dr. Renate Tewaag über den derzeitigen Stand des Nationalen Brustkrebs-Screening-Programms: Welche Frauen angesprochen werden, wie eine Untersuchung abläuft und welchen Nutzen die Vorsorgemaßnahme hat, darüber berichtet die Expertin exklusiv im radprax-Interview.

Der Ultraschall ist Screening-Instrument Nummer eins in der fetalen Bildgebung. Es gibt jedoch Fälle, wo der Ultraschall keine eindeutige Diagnose zulässt. Dr. Nenad Kostovic erklärt, wie die pränatale MRT als ebenfalls strahlungsfreies Bildgebungsverfahren dann oftmals die einzige Alternative darstellt.

Die MRT ist in der Radiologie von hohem diagnostischen Wert, für den Patienten bedeutet eine Untersuchung in der engen Röhre aber oft Stress. Neue Gerätegenerationen zeichnen sich jedoch durch eine sehr viel offenere Bauweise aus. In einige Scanner muss man sich sogar überhaupt nicht mehr komplett hineinlegen.

Farben wirken auf unsere Sinne und beeinflussen Gefühle. Mithilfe eines einzigartigen Farb- und Lichtkonzepts für unsere Praxisräume im Meditower Hilden ist es dem Architekturbüro von Christof Gemeiner gelungen, zum Wohlbefinden unserer Besucher entscheidend beizutragen. Besonderes Highlight: Während einer MRT-Untersuchung bestimmen Sie in Zukunft selbst Ihre Lieblingsfarbe.

radprax Interview
Dem Brustkrebs einen Schritt voraus

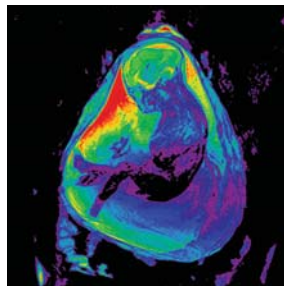
Ein Gespräch mit radprax-Ärztin Dr. Renate Tewaag

4

radprax Wissenschaft

MRT im Mutterleib – wenn der Ultraschall des Ungeborenen an seine Grenzen stößt

6



radprax Technologie

MRT ohne Grenzen – mehr Platz, weniger Angst mit smarterer Gerätetechnologie

7



radprax vor Ort

Freie Farbwahl in der Röhre

8



Kurzmitteilungen

9

Kolumne

10



Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind stolz, Ihnen unsere neue Praxiszeitschrift präsentieren zu können!

Im handlichen Format bieten wir Ihnen Informationen über das Angebot unserer Praxen, unterschiedliche Untersuchungsmöglichkeiten und -modalitäten. Darüber hinaus präsentieren wir Ihnen unsere einzelnen Standorte sowie Mitarbeiter, denen Sie beim radprax-Besuch begegnen werden.

In dieser Ausgabe geben wir Ihnen detaillierte Einblicke in die Welt der Magnetresonanztomographie. Dieses computer-gestützte Verfahren ist besonders schonend, da es ohne Röntgenstrahlung auskommt. Mit modernster Gerätetechnologie wie unserem Gelenk-MR in Solingen, in dem sich kein Patient mit Klaustrophobie mehr fürchten muss, bieten wir Ihnen zusätzliche Vorteile.

Außerdem haben wir Dr. Renate Tewaag in unserer Solinger Praxis besucht, um sie zum derzeitigen Stand des Mammographie-Screenings zu befragen: Welche Frauen angesprochen werden, wie eine Untersuchung abläuft und welchen Nutzen die Vorsorgemaßnahme hat, darüber berichtet die Expertin exklusiv im radprax-Interview.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und freuen uns jetzt schon auf Ihre Rückmeldungen und Anregungen.

Ihr Andreas Martin
Geschäftsführer
radprax MVZ GmbH

Dem Brustkrebs einen Schritt voraus

Wie Sie mit gutem Gefühl ins Mammographie-Screening gehen

Eine frühe Diagnose kann Leben retten. Das gilt auch für den Brustkrebs, der in Deutschland als die häufigste Ursache für eine Krebsneuerkrankung bei Frauen auftritt. Mit dem bundesweiten Mammographie-Screening wurde im Jahr 2005 ein Präventionsprogramm zur Früherkennung von Brustkrebs ins Leben gerufen, das es Frauen zwischen 50 und 69 ermöglicht, sich kostenlos* und freiwillig auf Brusttumoren (Mammakarzinome) untersuchen zu lassen.

Seitdem sind über 950.000 Frauen aus dem Einzugsgebiet Nordrhein bereits einer Einladung zum Mammographie-Screening, die alle zwei Jahre per Post verschickt wird, nachgekommen – mit großem Erfolg, denn in diesem Zeitraum konnten bereits über 7.000 Karzinome entdeckt und behandelt werden.

Auch radprax nimmt im Bergischen Land an seinen Standorten Wuppertal und Solingen sowie im Bezirk Westfalen-Lippe am Standort Arnsberg am Nationalen Mammographie-Screening teil.

Brustkrebs-Expertin Dr. Renate Tewaag M.Sc., Programmverantwortliche für das Mammographie-Screening bei radprax, stellt immer wieder fest, dass viele Patientinnen verunsichert sind über Nutzen und Ablauf der Untersuchung.

Die radprax-Redaktion hat Dr. Tewaag zum Thema interviewt:

Dr. Tewaag, wieso ist in Deutschland das Mammographie-Screening nötig?

Jährlich erkranken in unserem Land etwa 57.000 Frauen an Brustkrebs. Das Risiko einer Erkrankung steigt mit dem Alter stark an. So ist etwa jede zwanzigste Frau zwischen 50 und 69 Jahren betroffen. Mit dem Screening erhöht sich die Chance, diese Patientinnen so früh wie möglich herauszufiltern. Dadurch können sie sehr viel schonender und erfolgreicher behandelt werden, denn dank modernster Medizin bedeutet die Diagnose Brustkrebs heute längst nicht mehr das Ende. Das heißt, sowohl die Chancen auf eine brusterhaltende Therapie als auch die Überlebenschancen steigen durch die Früherkennung deutlich an.

Ist das Screening denn wirklich sicher?

Ja, denn im Rahmen des Programms werden sehr hohe Qualitätsanforderungen an die teilnehmenden Praxen gestellt. Sie orientieren sich an den Europäischen Leitlinien zur Qualitätssicherung bei der Brustkrebsvorsorge und -diagnose. Das heißt, wir befinden uns in einem permanenten Überwachungs- und Kontrollprozess, der optimale Ergebnisse garantiert. Das betrifft auch unsere Ärzte und Assistentinnen, die speziell für das Screening geschult sind und die Mammographie mit großer Empathie durchführen. Dabei greifen die Mitarbeiter auf einen enormen Erfahrungsschatz zurück, denn im radprax-Verbund betreuen wir um die 13.000 Frauen im Jahr. Hinzu kommt, dass wir bei radprax immer nur mit der allermodernsten technischen Ausstattung arbeiten. Unsere Mammographie-Geräte sind auf dem neusten Stand.

Mit welchen Erwartungen kommen die Frauen zum Screening in die Praxis?

Frauen, die der Einladung zum Screening folgen, kommen oft unvorbereitet und ohne Informationen zum Ablauf der Untersuchung zu uns. Deshalb ist es wichtig, sich die Screening-Einladung und die beigelegte Informationsbroschüre genau durchzulesen. Viele angeschriebene Frauen überlesen zum Beispiel, dass

**MAMMOGRAPHIE
SCREENING
PROGRAMM**

Alle Informationen zum Mammographie-Screening-Programm finden Sie auch unter www.mammo-programm.de



Dr. Renate Tewaag

IM PROFIL

Eigentlich wollte sie weltberühmte Gefäßchirurgin werden, doch dann kam Dr. Renate Tewaag M.Sc. die Radiologie dazwischen. Die in der Hansestadt Hamburg Geborene promovierte 1974 an der Universität Bonn. Ihre ersten Tätigkeiten als Fachärztin für Radiologie übte sie als Oberärztin in den Krankenhäusern in Haan und Neuss aus, bevor sie 1987 in die radiologische Gemeinschaftspraxis in Solingen wechselte, die heute zum radprax-Verbund gehört. Als Kreisstellenvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KVNO) Solingen und Vorsitzende der Mammographiekommission KVNO trägt Frau Dr. Tewaag Sorge für die hohen Qualitätsstandards in der Mammographie und den intensiven Fachaustausch zwischen den Ärzten. Neben ihrer Tätigkeit als radprax-Geschäftsführerin bleibt Dr. Tewaag momentan nur wenig Zeit, um ihr Handicap bei ihrem Lieblingssport Golf zu verbessern.

es sich bei dem angegebenen Termin für die Untersuchung lediglich um einen Vorschlag handelt, der durch Absprache mit der einladenden Stelle ganz leicht geändert werden kann.

Was genau erwartet die Frauen am Tag der Screening-Untersuchung?

Wir benötigen von der Patientin lediglich die Versicherungskarte, eine Praxisgebühr entfällt. Den Fragebogen zu persönlichen Daten und möglichen Vorerkrankungen, der der Einladung zum Screening beiliegt, sollte die Patientin bereits ausgefüllt in die Praxis mitbringen. In der Regel gibt es gar keine oder maximale Wartezeiten von 5 bis 10 Minuten. Die Patientin sollte leichte Kleidung tragen, da sie sich für die Untersuchung bis zur Taille entkleiden muss. Deodorant oder Cremes im Brust- und Achselbereich sollten an diesem Tag tabu sein, weil sie die Qualität der Röntgenbilder beeinträchtigen könnten. Eine Besonderheit bei radprax ist, dass

die radiologische Fachkraft, die die Mammographie durchführt, eine kurze klinische Voruntersuchung leistet, bei der sie die Brust gezielt nach Auffälligkeiten wie z.B. Narben absucht. Narben können unter Umständen zu Veränderungen in der Mammographie führen. Deshalb ist es wichtig, dass der Befunder über solche strukturellen Besonderheiten Bescheid weiß.

Die eigentliche Mammographie dauert nur 5 Minuten. Dabei werden zwei Aufnahmen der Brust in unterschiedlichen Positionen angefertigt. Dafür muss die Brust kurz zusammengedrückt werden. Das wird von vielen Patientinnen als unangenehm empfunden, ist aber leider notwendig, um aussagekräftige Aufnahmen zu erhalten. Das Ergebnis der Untersuchung erhalten die Frauen in der Regel acht bis zehn Tage später.

Wie viele Frauen werden zu einer Nachfolgeuntersuchung einbestellt?

Die Quote liegt bei unter 5%. Zur Absicherung werden die Röntgenbilder von mindestens zwei Fachärzten unabhängig voneinander begutachtet. Sollten dabei Verdachtsmomente auftauchen, werden die Aufnahmen in der wöchentlich stattfindenden Konsensuskonferenz mit der Programmverantwortlichen Ärztin/dem Programmverantwortlichen Arzt noch einmal besprochen und nachgeprüft, ob eine weitere Abklärung des Befundes wirklich notwendig ist.

Meistens stellt sich der Verdacht bei einer weiteren Untersuchung als harmlos heraus. Sollte sich der Verdacht auf Brustkrebs dennoch erhärten, dann kann die Patientin auch hier große Hoffnung schöpfen. Dank des Screenings können wir Mammakarzinome so frühzeitig behandeln, dass in 90% der Fälle eine Heilung eintritt. ■

* Die Screeningkosten werden von der Solidargemeinschaft, sprich von den Beiträgen aller gesetzlich Versicherten getragen.

SCS Digitale Volumentomographie

Diagnostik auf dem neuesten Stand der Technik

Die digitale Volumentomographie ist ein neues, dreidimensionales Röntgenverfahren, welches extrem hochauflösende Aufnahmen des Kopf-, Hals-, und Schädelbereiches in 3D Darstellung ermöglicht. Ein digitaler Volumentomograph (DVT) erstellt Querschnittsbilder in höchster Detailgenauigkeit mit geringer Strahlenbelastung. Die Bildergebnisse sind optimal und erlauben dem behandelnden Arzt eine sichere Diagnosestellung. Der C-Arm führt innerhalb von 18 Sek. eine vollständige Kreisbewegung um den Mittelpunkt des zu untersuchenden Bereiches aus, während die Röntgenröhre ein kegelförmiges Röntgenstrahlenbündel emittiert.



Beispiel: SCS-Planmeca Med Series H23

Die während der Rotation des Arms erzeugten multiplen Projektionen werden durch den Flachbilddetektor in ein Digitalsignal umgewandelt und an den Computer übertragen. Nach der Bearbeitung erzeugt ein Rekonstruktionsalgorithmus hochauflösende dreidimensionale Bilder, die unmittelbar danach am Monitor betrachtet werden können.

Verglichen mit dem CTDIw-Wert für Aufnahmen der Kopf- und Halsregion beträgt die Röntgendosis, bei einer 18 Sek.-Standardaufnahme, weniger als 50% des entsprechenden Wertes bei einem herkömmlichen CT-Scan. Leider werden Patienten beim herkömmlichen CT in den seltensten Fällen über ein Risiko für die Augen durch die Strahlung aufgeklärt. Dieses Informationsdefizit kann schwere Augenschäden mit sich ziehen. Ganz besonders Kinderaugen sind gefährdet. Augenlinse und Schilddrüse gehören zu den strahlensensibelsten Organen des Menschen. Die ionisierende Strahlung kann beispielsweise zu einer Trübung der Augenlinse, bei höheren Dosen sogar zu einem Strahlenkatarakt führen.

Weitere Informationen zum Erwerb und Betrieb eines DVT erhalten Sie hier:

SCS Software Computer Solutions GmbH
Werbachstraße 50-52
63739 Aschaffenburg
Tel: 0 60 21 / 429 430
Email: info@myscs.com

www.myscs.com
www.accuitomo.de

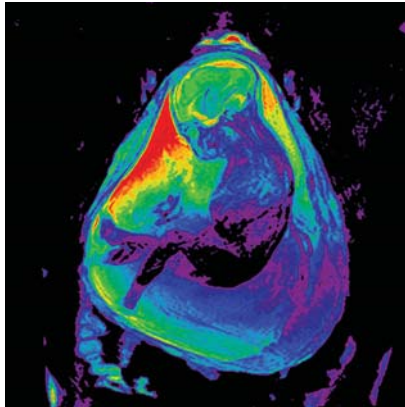
MRT im Mutterleib

Wenn der Ultraschall des Ungeborenen an seine Grenzen stößt

von Dr. Nenad Kostovic

Ultraschallbilder des Ungeborenen entzücken Eltern und Verwandtschaft. Eigentliches Ziel der vorgeburtlichen Sonographie, wie die Ultraschalluntersuchung im Fachjargon genannt wird, ist es jedoch nicht, die ersten Seiten im Babyfotoalbum zu füllen, sondern die körperliche Gesundheit des Fötus nachzuweisen beziehungsweise Störungen auszuschließen. Doch trotz des hohen Standards stößt der Ultraschall gelegentlich an seine Grenzen. In diesen Fällen ist die fetale Kernspintomographie (MRT) das einzige bildgebende Verfahren, das weiteren Aufschluss über die Gesundheit des Fötus geben kann.

Die Bedeutung einer exakten Diagnostik körperlicher Störungen des Ungeborenen ist enorm: Zum einen ist sie Voraussetzung für therapeutische Eingriffe bereits im Mutterleib, zum anderen stellt sie die Grundlage für die Prognose schwerwiegender Erkrankungen und damit verbundenen ernststen Konsequenzen für das Ungeborene und seine Eltern dar. Im Vergleich zu den übrigen Einsatzgebieten der MRT erfordert die fetale MRT-Diagnostik maximale Anforderungen an die Technik, ein sehr hohes Maß



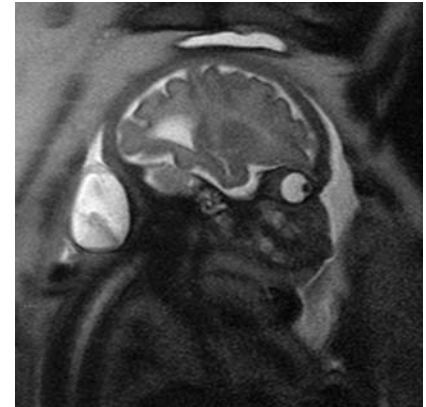
Ein Fötus in der 32. Schwangerschaftswoche

an Expertise beim Untersucher und einen intensiven Austausch zwischen Ultraschall- und MRT-Diagnostikern. Nur wenige Zentren weltweit erfüllen diese Voraussetzungen.

Den höchsten Stellenwert hat die fetale MRT in der Darstellung des kindlichen Gehirns, wo sie dem Ultraschall in der Diagnostik von Blutungen, Tumoren und vor allem zerebraler Fehlbildungen deutlich überlegen ist. Sie hat damit bei den wichtigsten Fragestellungen entscheidenden Einfluss auf die Behandlung des Ungeborenen und den weiteren Schwangerschaftsverlauf. Mit Ausnahme fetaler Herzerkrankungen ist die MRT auch in der Abklärung der kindlichen Neu- und Fehlbildungen des Brust- und Bauchraumes von großem Wert.

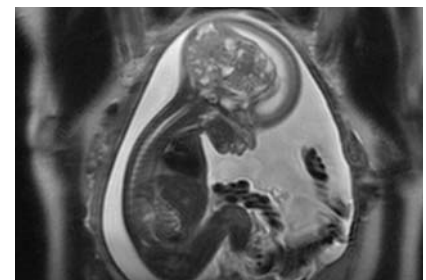
Selbstverständlich hat die Untersuchung auch ihre Grenzen. Die Bewegungen der kleinen Patienten im Mutterleib mindern die Untersuchungsqualität, besonders bei Föten vor der 22. Schwangerschaftswo-

Weichteiltumor des Fötus



che. Auch die Winzigkeit der Strukturen hat einen limitierenden Einfluss. Beide Herausforderungen können jedoch mit fortschreitender Geräteentwicklung gemeistert werden.

Im weiten Spektrum der kernspintomographischen Bildgebung ist die MRT des Fötus eine sehr kleine diagnostische Nische, die die Ultraschalluntersuchungen während der Schwangerschaft in keiner Weise ersetzen kann. Bei speziellen Fragestellungen aber ist sie unabdingbar und damit für eine kleine Schar der ungeborenen Patienten von überragender therapeutischer und prognostischer Bedeutung. ■



Großer Hirntumor des Fötus



Dr. Nenad Kostovic

IM PROFIL

Dr. Nenad Kostovic ist Facharzt für Radiologie und Kinderradiologie, einschließlich der fetalen MRT. Zehn Jahre lang war er an den Städtischen Kliniken Köln-Merheim und der Kinderklinik Amsterdamerstraße tätig. Seit 1999 verstärkt er das Ärzteteam der Gemeinschaftspraxis Solingen, die seit 2005 zum radprax-Verbund gehört. Sein besonderes berufliches Engagement gilt der Brustdiagnostik und dem Ultraschall. Als Seminarleiter der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin hält er regelmäßig Vorträge auf nationalen und internationalen Kongressen. Dr. Kostovic ist Redakteur und Co-Autor der Fachpublikation „The Beauty of Diagnostic Imaging“.

MRT ohne Grenzen

Mehr Platz, weniger Angst mit smarterer Gerätetechnologie

von Dr. Heiner Steffens

Untersuchungen im Magnetresonanztomographen (MRT) erfreuen sich in Deutschland wachsender Beliebtheit, wie ein Bericht der Barmer Ersatzkasse erst kürzlich zeigte. Die Vorteile der Methode liegen dabei auf der Hand: Die Darstellung der Weichteile im Körper ist unerreichbar, es müssen keine Röntgenstrahlen eingesetzt werden und es bietet sich die Möglichkeit, funktionelle Veränderungen darzustellen, zum Beispiel bei Fragen der Tumordichte im Gewebe oder bei der Messung der Durchblutung zur Darstellung der Gefäßversorgung von Tumoren. Gegenindikationen gibt es bisher eigentlich nur bei bestimmten, dauerhaft im Körper eingebrachten elektronischen Geräten wie Schrittmachern und Defibrillatoren sowie bei manchen Stimulatoren. Doch auch diese Einschränkungen werden in absehbarer Zeit wohl aufgehoben werden, da die Medizintechnik bereits an neuen MR-tauglichen Gerätegenerationen arbeitet.



Dr. Heiner Steffens



Bleibt noch das Problem der Platzangst, da ältere Magnetresonanztomographen nur eine Tunnelöffnung von 55 – 60 cm aufweisen und zudem sehr lange Röhren haben. Eine Untersuchung ist dann nur mit Sedierung möglich, bei manchen Patienten gar nicht.

radprax hat hier an zwei Fronten Abhilfe geschaffen.

Größere Röhre für mehr Komfort

Mit der Installation des MRT Espree am Standort Barmen in der Carnaperstraße und mit dem MRT Verio (beide von der Firma Siemens) am Standort Düsseldorf Flughafen wurden erstmalig in der Region Geräte eingesetzt, die eine breite Tunnelöffnung mit einem Durchmesser von 70 cm haben. Das MRT Espree ist zudem extrem kurz, nur einige Zentimeter länger als moderne Computertomographen. Bei vielen Untersuchungen, wie die der Knie und der Sprunggelenke, ragt der Kopf des Patienten komplett aus der Röhre heraus, so dass Angst gar nicht erst aufkommt.

Schließlich ist die sehr breite Röhrenöffnung am Espree und am Verio auch sehr vorteilhaft für stark übergewichtige Patienten. Seit Inbetriebnahme dieser Geräte vor 2 ½ Jahren haben wir alle

Patienten in die Röhre bekommen. Die Tischlast dieser Geräte ist bis auf 250 kg Gewicht ausgelegt!

Mini-Röhre für gezielte Bildgebung

Für Untersuchungen im Bereich der Hände, der Ellenbogen, der Knie und der Füße wurde in Solingen erstmals fürs Bergische Land ein MRT-System der Firma GE-ONI angeschafft, das nur eine ganz kleine Röhre aufweist. Der Patient nimmt bequem auf einem Stuhl neben dem Gerät Platz und legt nur den Arm oder das Bein in die MRT-Öffnung.

Besondere Extremitätenscanner wie der GE-ONI MRT sind in der kassenärztlichen Versorgung nur zugelassen, wenn man – wie bei radprax der Fall – auch Ganzkörpergeräte vorweisen kann, da bei diesen Gerätetypen eine Untersuchung des Kopfes, der Wirbelsäule oder der Schulter natürlich nicht möglich ist.

Egal ob besonders ängstliche oder besonders kräftige Patienten – mit der neuen Gerätetechnologie bei radprax wird eine MRT-Untersuchung sehr viel leichter oder überhaupt erst möglich gemacht.



IM PROFIL

Mit Dr. Heiner Steffens ist in der radprax-Geschäftsleitung ein waschechter Ostfrieser vertreten. Bereits während seines Medizinstudiums zog es den heute 59-Jährigen ins Nordrhein-Westfälische, nämlich nach Münster. Nach einem Intermezzo an den Städtischen Kliniken Oldenburg und dem Pius Krankenhaus Oldenburg, u. a. als Oberarzt in der Abteilung für Diagnostische Radiologie, wechselte er 1988 in den niedergelassenen Bereich und gründete zusammen mit Andreas Martin den radprax-Standort Wuppertal. Zu seinen medizinischen Schwerpunkten gehören MRT und Ultraschall, insbesondere im Bereich Gefäße und Abdomen. Als einziges männliches Familienmitglied muss sich Dr. Steffens zu Hause gegen seine Frau und drei Töchter durchsetzen.

Freie Farbwahl in der Röhre

Einzigartiges Farb- und Lichtkonzept im Meditower Hilden

von Christoph Gemeiner,
Dipl.-Ing. Architekt BDA

Die neue radiologische Praxis im Meditower Hilden bietet auf rund 650 qm ein umfassendes Spektrum an Untersuchungen von der Computer- und Magnetresonanztomographie über Sonographie, Mammographie, Röntgen, Ultraschall sowie Nuklearmedizin.

Bei der Neugestaltung bot sich die Gelegenheit, durch eine harmonische Farbgestaltung zum Wohlbefinden der Patienten beizutragen.

Um eine optimale Orientierung innerhalb der Großpraxis zu gewährleisten, wurde für die drei Wartebereiche und Behandlungsräume eigens ein radprax-Leitsystem nach Farbcodes entwickelt: Grün für die Nuklearmedizin, Blau für CT und MRT sowie Gelb für Ultraschall und Mammographie.

Ganz allgemein können Farben sehr subjektive Gefühle wie Wohlbefinden, Wärme oder Kälte erzeugen. Dabei sind sowohl das Zusammenspiel der Farben, die Art und Stärke der Beleuchtung als



Christof Gemeiner



auch die Verbindung von Farbe und Material von Bedeutung.

Entscheidend wirkt sich auch die unterschiedliche Farbgebung im Raum aus. So wirkt etwa die Farbe Braun, wenn sie an der Decke eingesetzt wird, drückend und an den Wänden einengend. Entscheidet man sich jedoch für einen braunen Fußboden, dann löst der Farbton eine wohlige und gemütliche Stimmung

aus. Unterstützt wird dieses positive Empfinden durch eine entsprechende Materialwahl: Im Fall von radprax Hilden fiel die Wahl auf einen dunkelbraunen Parkettboden.

Das gewählte Grün in den Wartebereichen steht für Harmonie und wirkt natürlich, sichernd und beruhigend. Das Blau vermittelt Ruhe und Vertrauen und assoziiert einen Himmel oder Weite, während das Gelb leicht, anregend und wärmend wirkt.

Allgemein sollte in Arztpraxen die Gestaltung der Decken besondere Beachtung finden, da der Patient häufiger im Liegen untersucht oder behandelt wird. Die organische Deckengestaltung mit den so genannten Lichtvouten – einer linienartigen Lichtführung, die sich scheinbar übergangslos in ihre Umgebung einfügt – sorgt darum für Entspannung.

IM PROFIL

Christof Gemeiner, Jahrgang 1967, studierte Architektur in Siegen und Wuppertal. Nach Beendigung seines Diplomstudiums gründete er 1997 das Architekturbüro Christof Gemeiner Architekten in seiner Heimatstadt Hilden. Die fünf Geschäftsfelder des Unternehmens reichen von der Innen- und Außenarchitektur über die Stadt- und Landschaftsplanung bis hin zur Denkmalpflege. Seit sechs Jahren unterhält Gemeiner ein weiteres Fachbüro in Düsseldorf. Der Familienvater von zwei Kindern gewann bereits zahlreiche Bau- und Designpreise wie zuletzt zwei Auszeichnungen für das Projekt Stadteingang Bahnhof Hilden. Wenn er nicht gerade plant oder baut, entspannt er bei einem guten Buch oder auf Reisen.

Wichtig bei der Gestaltung war außerdem die Unterscheidung zwischen dominanten, subdominanten und akzentuierten Farben. Die Dominanzfarbe, die großflächig eingesetzt wird, sollte nicht in hoch gesättigten, leuchtenden Farben gewählt werden. Die Netzhaut des Auges wird damit schnell überreizt, was zu Konzentrationsschwäche, Ermüdung und Stressempfinden führen kann. Gesättigte oder leuchtende Farben sollten also nur dort zum Einsatz kommen, wo sie auf

etwas Bestimmtes hinweisen sollen. So etwa bei der Anmeldetheke im warmen radprax-Rot.

Ein besonderes Highlight des Farbkonzepts stellt der MRT-Untersuchungsraum dar. Um die Untersuchung hier angenehmer zu gestalten, kann der Patient je nach Wunsch und Laune zwischen verschiedenen Lichterfarben wählen.

Eine weitere Attraktion der Praxis befindet sich im blauen Wartebereich. Hier befindet sich ein Meerwasseraquarium,

das sich bei den Patienten großer Beliebtheit erfreut und in dem der Clownanemonenfisch „Nemo“ natürlich der Star ist. ■

Übrigens:

radprax veranstaltet regelmäßig „Tage der offenen Tür“ für seine Patienten. Und radprax beteiligt sich auch an NRW-weiten Veranstaltungen anderer Organisationen wie dem „Tag der Architektur“ am 2. Juli. Für künftige Termine besuchen Sie uns bitte auf www.radprax.de



+++ Kooperation in Solingen erweitert Leistungsspektrum +++

Seit Anfang des Jahres verstärken Dr. Tobias Bartmann und Dr. Carsten Vogel die radprax-Gruppe in Solingen. Mit der Gründung einer Praxisgemeinschaft an der Kasernenstraße wurde die Zusammenarbeit, die bereits im vergangenen Jahr mit einer MRT-Gerätekooperation begann, besiegelt.

Zuvor war Dr. Bartmann in einer Gemeinschaftspraxis in Mettmann-Ratingen tätig. Dr. Vogel betrieb eine radiologische Praxis in der Solinger Fußgängerzone. Zum 1. Januar 2011 bündelten die Radiologen dann ihre Kompetenzen und bezogen die neu gestalteten Räume der Praxisgemeinschaft. Ergänzt wird das Fachwissen der Experten durch innovative Technologien, wie beispielsweise dem Teilkörper-MRT.

+++ Szintigraphie für Hilden +++

Als erste Praxis in Hilden bietet radprax seinen Patienten jetzt auch alle diagnostischen Möglichkeiten der Nuklearmedizin an. Bereits seit Herbst vergangenen Jahres stellt Dr. Burkhard Ehring, Facharzt für Nuklearmedizin, seine Expertise in den Dienst von radprax und ergänzt damit das radiologische Spektrum des Radiologieverbunds. Einen Schwerpunkt bildet dabei die so genannte Szintigraphie, ein bildgebendes Verfahren, das mittels „Radio-tracer“ zum Beispiel Entzündungsherde, Tumore oder koronare Herzerkrankungen im Körper lokalisiert und darstellt.

+++ Vernetzung pur +++

radprax nimmt – zusammen mit den Unikliniken Bochum, weiteren Kliniken im Ruhrgebiet und Düsseldorf sowie einzelnen größeren Radiologiepraxen

– am Projekt Teleradiologieverbund Ruhr teil. Das von der Europäischen Gemeinschaft und der Landesregierung NRW unterstützte Pilotprojekt dient dazu, diagnostische Bilddaten sicher und barrierefrei auf digitalem Wege auszutauschen. Entscheidend ist dieser Datenaustausch beispielsweise bei Einholung einer Zweitmeinung, zur weiteren Therapie und auch zur Vertretung im Bereitschaftsdienst unter den einzelnen Einrichtungen. Anders als herkömmliche digitale Bilder werden diagnostische Bilder im so genannten DICOM-Format abgespeichert und bilden extrem große Datenmengen. Damit diese geschützt vor unbefugten Zugriffen versendet werden können, bedarf es einer speziellen Verbindung zwischen den Einrichtungen, die im Rahmen des Pilotprojektes jetzt etabliert wird. ■

Von Menschen und Mäusen...

von S. T.



Das Röntgenbild zeigt keinen knöchernen Befund, ein MRT können wir uns erst einmal sparen, da das Bewegungsmuster und die Wunde eindeutig auf eine Sehnenruptur schließen lassen. Das muss operiert werden. Der Anästhesist wird gleich mit Ihnen den Narkoseverlauf besprechen, bitte unterschreiben Sie noch die notwendigen Formulare. Die Patientin ist übrigens aufgrund fehlender Kooperationsbereitschaft leicht sediert. Morgen Mittag kann sie abgeholt werden, Kosten: rund 600 Euro. Bitte zahlen Sie direkt bei Abholung bar oder per ec-Karte.“

Eine Szene, direkt aus dem Leben gegriffen. Genauer gesagt aus dem Leben in einer Tierarztpraxis. Jeder Patient ist hier ein Privatpatient und Frauchen oder Herrchen werden sofort zur Kasse gebeten. Spätestens dort zeigt sich dann, wie lieb und teuer einem der Hausfreund wirklich ist, denn zur Kontoplünderung gibt es eine – zugegeben moralisch zweifelhafte – Alternative: Tierärzte behalten sich nämlich das Recht vor, ihre Patienten einzubehalten. Kann ein Haustierbesitzer die Rechnung nicht begleichen und ist es fraglich, ob er das jemals kann, wird der eben noch quicklebendige beste Freund der Kinder kurzerhand für tot erklärt. Das funktioniert so: Der nicht zahlungswillige

oder -fähige Tierbesitzer trägt nur die geringeren Kosten für eine imaginäre Einschläferung, unterschreibt eine Abgabeerklärung und das Tier wird dem Tierschutzverein übergeben. Alle Kosten für die Behandlungen werden von dem Verein übernommen und das Tier kommt danach in die Vermittlung. Würde man das Szenario auf die Humanmedizin übertragen, würden vermutlich so manche tyrannische Schwiegermütter, kaufsüchtige Gattinnen und untreue Ehemänner in der Vermittlung landen.

Aber zurück zu den Tieren: Ein Röntgenbild beim Tierarzt kostet bei kleinen Heimtieren im Schnitt knapp 30 Euro. Für ein MRT aller vier Knie eines Hund kommen da um die 500 Euro zusammen.

Am Tresen der Praxen oder Kliniken werden teilweise Beträge bezahlt, die dem Durchschnittseinkommen eines deutschen Haushalts entsprechen. Ich habe dort noch nie eine kritische Nachfrage gehört, warum das denn alles so teuer sei. Im Gegenteil, man steht oftmals brav an einer Kassenschlange an, um finanziell erheblich erleichtert zu werden.

JiveX Enterprise PACS

Lösungen für alle medizinischen Fachdisziplinen



JiveX DICOM Plattform

- ▶ Einheitliches Viewing
- ▶ Integration von NON DICOM Modalitäten
- ▶ Herstellerneutrale Archivierung



Wir beraten Sie gerne!
Telefon 0234-936 93-400
E-Mail: sales@visus.com

JiveX PACS and beyond

www.visus.com

„So eine Schichtuntersuchung ist halt teuer, die Geräte kosten ja schließlich. Aber jetzt kennen wir wenigstens den Grund dafür, warum Lulu ständig hinkt“, erklärte mir ungefragt eine Hundebesitzerin im Wartezimmer einer Tierklinik, während ich noch über den ernüchternden Kostenvorschlag für die Sehnen-OP meines „Monster-Katzen-Haustiers“ meditierte.

Die Tiermedizin hat mittlerweile alle technischen Möglichkeiten der Humanmedizin. Bei Kleintieren werden CT-, MRT- oder Ultraschallgeräte wenn überhaupt vom Gerätehersteller nur leicht modifiziert.

Für Großtiere, beispielsweise für Pferde, werden natürlich andere Geräte benötigt. Pferde werden in entsprechenden Zentren narkotisiert und durch den Maxi-Computertomographen geschoben. Für diese Over-sized-Geräte gibt es Wartelisten auf denen edle Namen wie „Aron von Connery“ oder „Saleb-Aschanti“ stehen. Ab und zu finden sich hier jedoch auch Namen von Geschöpfen, die weniger durch sportliche und gewinnbringende Leistungen als durch ihren bloßen Körperumfang auffallen – stark übergewichtige Menschen mit dringend abklärungsnotwendigen medizinischen Fragestellungen, die eine Schnittbildagnostik unumgänglich machen, landen

Impressum

Herausgeber:
radprax MVZ GmbH
Bergstr. 7-9
42105 Wuppertal
Tel. 0202 / 24 89 - 0
E-Mail: info@radprax.de
www.radprax.de

Redaktion:
Jennifer Stöckel
Regina Bartok
Vanessa Franz
Dorothee Fülle
Gabriele Gottschall
Petra Gunstmann
Brigitte Nawrath

Annette Pollerberg
Vera Spintzyk

Redaktionelle Unterstützung:
EUROPEAN HOSPITAL
Verlags GmbH

Grafischer Entwurf:
Wilhelm Innovative
Medien GmbH

Gestaltung:
www.agentur-marasson.de

Fotos: Zentrales
Fotoarchiv der radprax

Druck:
Druckhaus Ley +
Wiegandt GmbH + Co.
Möddinghofe 26
42279 Wuppertal

Druckauflage
1.000 Expl.
Alle Rechte vorbehalten

Es gelten die Preise,
Konditionen und
technische Angaben der
aktuellen Mediadaten.

Stand: Juli 2011

nämlich ebenfalls im Pferde-CT. Ich vermute jedoch, dass die Auswertung der Bilder dann aber nicht mehr vom dort ansässigen Doktor vor Ort geschieht. Die Vorstellung, mit Pferden in einer Strohhofbox auf die eigene Untersuchung zu warten, ist doch etwas befremdlich.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Tierärzte für ihre Leistungen vergleichbare Honorare wie Menschenärzte fordern, die Korrektheit der Rechnung und die Rechtfertigung der erbrachten Leistung selten bezweifelt wird. Ach ja, mit meinem Haustier habe ich zur

Ratenrückzahlung der hohen Tierarztkosten einen Deal ausgearbeitet: Katzenstreu wird zukünftig eingespart durch Verrichtung der Notdurft in Nachbars Garten. Futter gibt es nur noch vom Discounter. Sollte hochpreisiges Spezialfutter bevorzugt werden, muss sich „Katze“ mit Zähnen und Krallen Zugang zur nachbarschaftlichen Wohnung verschaffen, um den dort ansässigen Sofamiezen die Näpfe leer zu futtern. Seit dem Abkommen ist ungefähr ein Jahr vergangen und ich sage euch, meine Nachbarn sind restlos genervt. ■



„Letztendlich bedeutet Architektur
MARKENARCHITEKTUR FÜR UNTERNEHMEN
 Kommunikation. Ein Raum trägt mit
 seiner Atmosphäre entscheidend zur
REVITALISIERUNG VON INNENSTÄDTEN
 Identitätsbildung der Personen bei,
 die in ihm leben oder arbeiten. Daher
ENERGETISCHE SANIERUNGEN
 lautet unser Ansatz, ganzheitliche
DENKMALPFLEGE
 Konzepte zu entwickeln, die über die
NEUES WOHNEN
 emotionale Ebene Werte vermitteln.“

G

Radiologische Bilder

in höchster Qualität
auf Normalpapier

mit Xerox Drucksystemen
von Document World
und dem DICOM Print-Server
von Steinhart Medizinsysteme



DW Document World GmbH & Co. KG
Carl-Schurz-Straße 2
41460 Neuss
Rufen Sie uns an: 02131 73992-0